

Für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis



Foto: Ulrike Dammann

Dr. Regine Rapp-Engels, Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren und Sozialmedizin, plädiert für ein geschlechtergerechtes Gesundheitssystem, in dem Ärztinnen einen adäquaten Platz haben.

von Gremien sind wir jedoch von einem Gleichgewicht noch meilenweit entfernt.

RhÄ: Was sind für Sie die Eckpunkte einer geschlechtergerechten Medizin und Gesundheitsvorsorge?

Dr. Rapp-Engels: Frauen und Männer benötigen eine geschlechtsspezifische Gesundheitsversorgung, die die biologischen und die sozialen Unterschiede berücksichtigt. Die Norm war und ist leider immer noch häufig der männliche Patient. Um eine geschlechtergerechte Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, müssen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und von Männern zunächst erforscht und dann auch in der Praxis berücksichtigt werden. Davon profitieren gesunde und kranke Frauen und Männer und nicht zuletzt auch das Gesundheitssystem.

Der Deutsche Ärztinnenbund ist davon überzeugt, dass Kenntnisse über die Unterschiede von Krankheit und Gesundheit bei Männern und Frauen weltweit zu neuen gesundheitspolitischen Impulsen beitragen können. Eine geschlechtergerechte Medizin und Gesundheitsversorgung muss daher in Deutschland Standard werden.

RhÄ: Welche familienfreundlichen Arbeitsbedingungen sind aus Ihrer Sicht notwendig, um die Gesundheit von Ärztinnen und Ärzten zu schützen?

Dr. Rapp-Engels: Der Deutsche Ärztinnenbund setzt sich seit vielen Jahren für konkrete Verbesserungen der Arbeitsbedingungen von Ärztinnen und Ärzten und insbesondere für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Mit einer betriebseigenen Kinderbetreuung im Krankenhaus

allein ist es aber nicht getan. Es geht um familienfreundliche und geschlechtergerechte Organisationsstrukturen und Arbeitsbedingungen. Die Rahmenbedingungen und die gelebte Betriebskultur müssen also insgesamt familienfreundlich im Sinne eines ausgewogenen Verhältnisses von Privatleben und Beruf gestaltet werden, wie sie der Begriff Work-Life-Balance kennzeichnet.

RhÄ: Wo liegen die Schwerpunkte Ihrer Arbeit für den Ärztinnenbund?

Dr. Rapp-Engels: Die Schwerpunkte meiner Arbeit für den Deutschen Ärztinnenbund als kollegialem Netzwerk und berufspolitisch aktivem Verband liegen in der Mitgestaltung der anstehenden Veränderungen im Gesundheitswesen. Dabei setze ich mich vor allem für die schon erwähnten guten Arbeitsbedingungen für Ärztinnen und Ärzte und für eine Medizin ein, die nach Geschlecht differenziert.

Interview: Karola Janke-Hoppe

RhÄ: Frau Dr. Rapp-Engels, wird der Arztberuf zur Frauendomäne?

Dr. Rapp-Engels: Mindestens sechs von zehn Erstsemestern im Fach Humanmedizin sind Frauen. Von einer Frauendomäne kann man jedoch deshalb nicht sprechen, weil die Medizin allenfalls auf dem Weg zu einem zahlenmäßigen Gleichgewicht von praktizierenden Ärztinnen und Ärzten ist, das sich bei einem Verhältnis von 40 Prozent Frauen zu 60 Prozent Männern immer noch im Ungleichgewicht befindet.

RhÄ: Was verbinden Sie mit dem Begriff „Feminisierung in der Medizin“?

Dr. Rapp-Engels: Wer unkommentiert und undifferenziert von der Feminisierung der Medizin spricht, verkennt den damit immer noch verbundenen Zungenschlag des Defizitären. Der Deutsche Ärztinnenbund beobachtet die langsame Entwicklung zu einem notwendigen ausgewogenen Geschlechterverhältnis in der Medizin, das vor allem Patientinnen und Patienten zugute käme. Bei der Besetzung

28. Internationaler Kongress des Weltärztinnenbundes

Der Deutsche Ärztinnenbund richtet den vom 28. bis 31. Juli 2010 in Münster stattfindenden 28. Internationalen Kongress des Welt-Ärztinnenbundes unter dem Motto „Globalisierung in der Medizin – Herausforderungen und Chancen“ aus. Erwartet werden rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 40 Ländern. Themen sind unter anderem Ernährung, Sucht, Epidemische Erkrankungen, Medizinische Grundversorgung, Gender-Strategien, Gewalt gegen Frauen, Pubertät und Sexualität. Für eine öffentliche Veranstaltung hat Dr. Monika Hauser, Trägerin des alternativen Friedensnobelpreises 2008, ihr Kommen zugesagt. Schirmherrin des Kongresses ist die ehemalige Bundesfamilienministerin und jetzige Bundesarbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen. Der Kongress findet in englischer Sprache statt. Weitere Informationen unter www.aerztinnenbund.de und unter www.mwia2010.net

Damit ÄRZTE OHNE GRENZEN in Krisengebieten und bei Katastrophen auf der ganzen Welt schnell und unbürokratisch Leben retten kann – spenden Sie mit dem Verwendungszweck „Ohne Grenzen“.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen

- über ÄRZTE OHNE GRENZEN
- zu Spendenmöglichkeiten
- für einen Projekteinsatz

Name

Anschrift

E-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



WAS HIER FEHLT, IST IHRE SPENDE.